

Inhaltsverzeichnis

1.	Heilpädagogik als parteilnehmende Pädagogik	13
1.1	Die Definition von Heilpädagogik als Pädagogik.....	13
1.1.1	Abgrenzung zu Heilung und Therapie.....	16
1.1.1.1	Heilung.....	16
1.1.1.2	Therapie.....	17
1.1.2	Andere Bezeichnungen des Fachs und des Arbeitsfeldes.....	20
1.1.2.1	Sonderpädagogik.....	21
1.1.2.2	Pädagogik der Behinderten.....	21
1.1.2.3	Weitere Bezeichnungen in Europa.....	22
1.1.3	Zur Geschichte der drei wichtigsten Fachbezeichnungen.....	23
1.1.3.1	Heilpädagogik.....	23
1.1.3.2	Sonderpädagogik.....	26
1.1.3.3	Behindertenpädagogik.....	27
1.2	Wertgeleitete Heilpädagogik als Parteilnahme für die Würde behinderter Menschen.....	28
1.2.1	Die neue Bedrohung von Würde und Lebensrecht Behinderteter.....	28
1.2.2	Die Grundwerte der Wertgeleiteten Heilpädagogik.....	31
1.3	Heilpädagogik als menschliche Grundhaltung.....	35
1.3.1	Grenzen des Anspruchs rationalistischer Wissenschaftlichkeit.....	35
1.3.2	Merkmale des Dialogischen.....	37
1.3.3	Möglichkeiten und Grenzen personalistischer Haltung.....	40
1.3.4	Normalisierung als Ziel parteilnehmender Heilpädagogik.....	47
1.4	Solidarität mit den Betroffenen.....	53
1.5	Die Bedeutung von Menschenbildern.....	59
1.5.1	Menschenbilder und Vorurteile im Erziehungsalltag.....	59
1.5.2	Behindertenbezogene Menschenbilder und Vorurteile.....	61
1.5.3	Die Wertbasis von Menschenbildern.....	63
1.5.4	Menschenbild und Gesellschaft.....	64
1.5.5	Der Widerspruch zwischen Realität und Utopie und die Sinnfrage.....	66
1.5.6	Absage an behindertenspezifische Menschenbilder.....	68
2.	Der Behinderungsbegriff als Gefahr für die Wertgeleitete Heilpädagogik	69
2.1	Die Aufteilung der Speziellen Heilpädagogik nach Behinderungsarten als Problem.....	69

2.2	Der institutionenfixierte Behinderungsbegriff als Entsolidarisierungsgefahr.....	73
2.2.1	Individuumzentrierte und institutionenbezogene Sicht von Behinderung.....	73
2.2.2	Versicherungs- und finanzorganisatorische Sicht von Behinderung - Illustrationsbeispiel Schweiz.....	76
2.2.3	Der variierende Anteil der Sonderschüler als Indiz für die institutionelle Verflechtung.....	77
2.2.4	Entsolidarisierung gegenüber leistungsschwachen und behindert Menschen durch institutionenfixiertes Denken und Handeln.....	78
2.2.4.1	Bürokratisierung als automatisierte Kontrolle der Leistungsfixierung im Schulwesen.....	78
2.2.4.2	Professionalisierung als Instrumentalisierung Behinderter.....	80
2.2.4.3	Institutionalisierung als Bedrohung der Menschenwürde.....	81
2.2.4.4	Diagnostizierung als Legitimation der institutionenfixierten Zuteilung.....	81
3.	Die europäische Erziehungsgeschichte als Geschichte der Entsolidarisierung.....	83
3.1	Antike und Mittelalter.....	83
3.2	Der Pädagogische Realismus im 17. Jahrhundert.....	88
3.2.1	Wolfgang Ratke (1571-1635).....	90
3.2.2	Jan Amos Comenius (1592-1670).....	92
3.2.3	Zusammenfassende und ergänzende Bemerkungen.....	97
3.2.4	Anmerkung zur Widersprüchlichkeit des 17. Jahrhunderts.....	98
3.3	Der Pietismus im 17./18. Jahrhundert.....	99
3.3.1	Beispiel: August Hermann Francke (1663-1727).....	100
3.3.2	Zusammenfassende Sicht.....	104
3.4	Die Aufklärung im 18. Jahrhundert.....	105
3.4.1	Aufklärung als epochenunabhängige, allgemeine geistige Haltung.....	106
3.4.2	Voraussetzungen für die Aufklärungsepoche im 18. Jahrhundert.....	107
3.4.3	Die Aufklärung in England am Beispiel von John Locke (1632-1704).....	108
3.4.4	Die Pädagogen der Deutschen Aufklärung: die Philanthropen.....	114
3.4.5	Zusammenfassende und ergänzende Bemerkungen.....	115
3.4.6	Jean Jacques Rousseau - Aufklärer und Gegenaufklärer.....	116
3.5	Der Neuhumanismus am Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhundert.....	117
3.6	Die Romantik in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts.....	119

3.7	Der didaktische Herbartianismus im 19. Jahrhundert.....	121
3.8	Die Reformpädagogik zu Beginn des 20. Jahrhunderts.....	122
3.8.1	Die Jugendbewegung.....	126
3.9	Entwicklungen im 20. Jahrhundert.....	128
3.9.1	Bis zum Zweiten Weltkrieg.....	128
3.9.2	Nach dem Zweiten Weltkrieg.....	132
3.9.2.1	Die Verdrängung (bis ca. 1960).....	133
3.9.2.2	Bildungsökonomisch motivierte Reformen (ca. 1960-1970).....	134
3.9.2.3	Die gesellschaftskritische Gegenbewegung (ab 1968).....	137
3.9.2.4	Klima der Ratlosigkeit und neuer Antirationalismus (ab ca. 1975).....	140
3.9.2.5	Die neue Unübersichtlichkeit (ca. ab 1985).....	141
3.9.3	Das bleibende Dilemma der Heilpädagogik.....	144
4.	Beispiele von entsolidarisierenden Anthropologien.....	147
4.1	Theologisch-fundamentalistische Reduktion.....	147
4.1.1	Darstellung am Beispiel des Pietismus.....	147
4.1.2	Bewertung im Hinblick auf heilpädagogisches Sehen und Denken.....	148
4.2	Rationalistisch-utilitaristische Reduktion.....	149
4.2.1	Darstellung am Beispiel der Aufklärung.....	149
4.2.2	Bewertung im Hinblick auf heilpädagogisches Sehen und Denken.....	152
4.3	Intellektualistische Reduktion im Natur-Geist-Dualismus.....	153
4.3.1	Das Beispiel der philosophischen Anthropologie von Max Scheler.....	153
4.3.2	Bewertung im Hinblick auf heilpädagogisches Sehen und Denken.....	157
4.4	Biologistische Reduktion im Evolutionismus.....	158
4.4.1	Das Beispiel der philosophischen Anthropologie von Arnold Gehlen.....	158
4.4.2	Bewertung im Hinblick auf heilpädagogisches Sehen und Denken.....	159
4.5	Entwicklungs- und lernpsychologische Reduktion.....	161
4.5.1	Das Beispiel der pädagogischen Anthropologie von Heinrich Roth.....	161
4.5.2	Bewertung im Hinblick auf heilpädagogisches Sehen und Denken.....	164
5.	Wissenschaftstheoretische Positionen und ihre Bedeutung für die Heilpädagogik.....	165
5.1	Was Wissenschaftstheorie beinhaltet.....	165
5.1.1	Das Verhältnis zwischen Praxis und Wissenschaft.....	165

5.1.2	Kriterien für Erkenntnis mit Wissenschaftsanspruch.....	169
5.1.3	Objekttheorie und Metatheorie.....	171
5.1.4	Wissenschaftstheorie und Menschenbild.....	173
5.1.4.1	Unterschiedliche Verwendung des Begriffs "Wissenschaftstheorie".....	173
5.1.4.2	Indizien für den Zusammenhang mit wertenden Menschenbildern.....	174
5.1.5	Die Frage der Begründbarkeit von Zielen und Werten als wissenschaftstheoretisches Kernproblem.....	175
5.2	Beispiele von normativen Positionen im Sinne von Erziehungslehren.....	176
5.2.1	Erziehungslehren mit theologischen Grundlagen.....	176
5.2.2	Wertphilosophisch begründete Erziehungslehren.....	178
5.2.3	Curriculumforschung als Beispiel moderner normativer Pädagogik.....	180
5.3	Die geisteswissenschaftliche Position.....	181
5.3.1	Der wissenschaftstheoretische Schritt von Wilhelm Dilthey.....	181
5.3.2	Die Hermeneutik als geisteswissenschaftliche Methode.....	182
5.3.3	Die spekulativ-philosophische Begründung der Methode.....	184
5.3.4	Das implizite Menschen- und Gesellschaftsbild.....	186
X 5.4	Die Kritische Theorie.....	187
5.4.1	Merkmale Kritischer Theorie am Beispiel von Max Horkheimer.....	189
5.4.2	Das implizite Menschen- und Gesellschaftsbild.....	193
5.5	Kritischer Rationalismus und empirischer Konstruktivismus.....	194
5.5.1	Positivismus und Neopositivismus.....	194
5.5.1.1	Anmerkung zum "Positivismusstreit".....	196
5.5.2	Der Kritische Rationalismus.....	197
5.5.2.1	Ist für die Heilpädagogik ein Bekenntnis zum Kritischen Rationalismus Pflicht?.....	200
5.5.3	Empirischer Konstruktivismus.....	204
5.5.4	Das implizite Menschen- und Gesellschaftsbild.....	210
X 5.6	Wertgeleiteter Methodenpluralismus als wissenschaftstheoretische Position für die Heilpädagogik.....	212
5.6.1	Wissenschaftstheoretische Auflösungs- und Annäherungsprozesse.....	212
5.6.2	Methodenpluralismus als wertgeleiteter Rationalismus.....	215
5.6.3	Der akzeptierte Widerspruch zwischen Wissenschaft und Praxis als Grundlage für eine Typologie der Forschungsmethodik.....	217
5.6.4	Illustration des wertgeleiteten Methodenpluralismus an den Freiburger Integrationsforschungen.....	221
5.6.4.1	Ein Beispiel zur wertgeleiteten empirisch-analytischen Forschung.....	221
5.6.4.2	Ein Beispiel zur wertgeleiteten qualitativen Einzelfallforschung.....	226

5.6.4.3	Beispiel einer wertgeleiteten Dokumentation situationsspezifischer Praxisveränderung.....	230
6.	Die Tradition Wertgeleiteter Heilpädagogik in den Werken von Pestalozzi, Hanselmann und Moor.....	233
6.1	Kritik der gesellschaftlichen Verhältnisse als Voraussetzung für das (heil)pädagogische Menschenbild von Pestalozzi.....	234
6.1.1	Anmerkungen zur Biographie von J.H. Pestalozzi.....	234
6.1.2	Das Dilemma zwischen Gesellschaft und Sittlichkeit.....	237
6.1.2.1	Komplikation: das doppelte Verständnis von "Zustand".....	238
6.1.2.2	Der tierische Zustand.....	240
6.1.2.3	Der gesellschaftliche Zustand.....	243
6.1.2.4	Der sittliche Zustand.....	246
6.1.3	Die gesellschaftliche und die individuelle Funktion von Erziehung.....	250
6.2	Das personalistische Menschenbild in der Heilpädagogik von Paul Moor.....	257
6.2.1	Zur Biographie von Paul Moor.....	257
6.2.2	Die Grundwerte: Religiosität und Ganzheitlichkeit.....	259
6.2.2.1	Religiosität auf emotionaler Grundlage.....	259
6.2.2.2	Ganzheit von Gefühl und Intellekt.....	263
6.2.3	Der "Innere Halt" als leitende Zielvorstellung.....	266
6.2.3.1	Innerer Halt unter biologischem Aspekt.....	270
6.2.3.2	Innerer Halt unter moralischem Aspekt.....	272
6.2.3.3	Innerer Halt unter sinngebendem Aspekt.....	278
6.2.4	Zur Klassifikation der Haltschwächen.....	285
X 6.3	Das Menschen- und Gesellschaftsbild in der Heilpädagogik von Heinrich Hanselmann.....	289
6.3.1	Zur Biographie von Heinrich Hanselmann.....	289
6.3.2	Die Grundwerte in Hanselmanns Menschenbild.....	293
6.3.2.1	Religiosität.....	293
6.3.2.2	Ganzheitlichkeit.....	295
6.3.2.3	Politische Freiheit.....	298
6.3.2.4	Gemeinschaft.....	298
6.3.2.5	Offenheit.....	299
6.3.3	Die psychologischen und soziologischen Grundannahmen.....	300
6.3.4	Die Bedeutung des Gefühls.....	305
6.3.5	Der Aspekt des Dialogischen.....	307
6.3.6	Chancen und Gefahren des biologistischen Denkens.....	314

6.3.7	Einige Anmerkungen zu Hanselmanns heilpädagogischem Konzept.....	315
6.4	Zur Wissenschaftlichkeit der Tradition Wertgeleiteter (Heil-)Pädagogik.....	319
7.	Grundlagen einer Berufsethik für die Heilpädagogik.....	321
7.1	Grundtypen ethischer Argumentation.....	321
7.1.1	Konsequentialismus und Utilitarismus.....	321
7.1.2	Eingeschränkter Konsequentialismus und Deontologie.....	325
7.1.3	Weitere Ethiktypen.....	327
7.1.3.1	Verhandlungsethiken.....	327
7.1.3.2	Tugendethiken.....	327
7.2.	Anwendungsversuche auf die Heilpädagogik.....	329
7.2.1	Grenzen einer utilitaristischen Berufsethik.....	329
7.2.2	Grenzen einer rationalistisch-deontologischen Berufsethik.....	336
7.3	Ethische Prinzipien und Tugenden in der Wertgeleiteten Heilpädagogik.....	340
7.3.1	Ideologische Offenheit.....	341
7.3.2	Verantworteter Speziesismus und Lebensrecht.....	342
7.3.3	Bildbarkeit und Bildungsrecht.....	344
7.3.4	Selbständigkeit und Lebensqualität.....	346
7.3.5	Pädagogische Effizienzkontrolle und Selbstkritik.....	348
	Literaturverzeichnis.....	351
	Personenverzeichnis.....	369
	Sachverzeichnis.....	373